

DEUTSCHE LEHNBEDEUTUNGEN IM TSCHECHISCHEN AM BEISPIEL DER SUBSTANTIVE

М.А. Елизарьева

Московский государственный институт международных отношений (университет) МИД России,
119454, Россия, Москва, пр. Вернадского, 76

Der vorliegende Artikel behandelt deutsche Lehnbedeutungen im Tschechischen als eine Manifestation des deutsch-tschechischen Sprachkontakts. Der letztere steht seit langem im Mittelpunkt der Kontaktlinguistik. Manifestationen dieses Sprachkontakts etwa deutsche phonetische und prosodische, morphologische und syntaktische Einflüsse sowie deutsche Lehnwörter und Lehnübersetzungen im Tschechischen sind schon weitgehend erforscht. Eines der Ergebnisse dieses Sprachkontakts ist immerhin bislang außer dem Blickfeld der Sprachwissenschaft geblieben, und zwar deutsche Lehnbedeutungen im Tschechischen. Im vorliegenden Artikel wird Semantik der tschechischen Substantive analysiert, deren Polysemie allem Anschein nach auf dem deutschen Einfluss zurückgehen vermag. Der Vergleich mit anderen slawischen Sprachen machte es deutlich, dass nicht nur das Tschechische dem deutschen Einfluss im Bereich der Semantik ausgesetzt worden war, sondern auch Slowakisch, Polnisch, Slowenisch, Kroatisch, Serbisch und Ukrainisch, was bei Erforschung der Lehnbedeutungen ebenfalls in Betracht gezogen werden soll. Russisch und Bulgarisch weisen weniger semantische Ähnlichkeiten mit dem Deutschen und anderen slawischen Sprachen auf.

Ключевые слова (Schlüsselwörter): Sprachkontakt, Kontaktlinguistik, Lehnbedeutungen, Deutsch, Tschechisch, Polysemie, Semantik, slawische Sprachen.

Der deutsch-tschechische Sprachkontakt steht seit Langem im Mittelpunkt der deutschen und der tschechischen Kontaktlinguistik. Seine Manifestationen in deutschen phonetischen und prosodischen [20, 21], morphologischen und syntaktischen Einflüssen [1] sowie deutschen Lehnwörtern [12, 13] und Lehnübersetzungen [14, 15] im Tschechischen sind schon weitgehend erforscht. Beachtung fand auch der Einfluss des Tschechischen auf das Deutsche der Donaumonarchie [3].

Eine Art von deutschem Lehngut im Tschechischen ist allerdings gewissermaßen außerhalb des Blickfeldes der Sprachwissenschaft geblieben – und zwar Lehnbedeutungen. Einige von ihnen sind in etymologischen Wörterbüchern belegt, z. B. tsch. *čočka* entwickelte nach dem deutschen Vorbild von *Linse* neben der Bedeutung ‘Gemüsepflanze’ auch die Bedeutung ‘kugelig gekrümmter Körper aus durchsichtigem Material, der eine optische Abbildung vermittelt’ [25, c. 482]. Das Gleiche gilt für das

tsch. *smůla* (ursprünglich *smola*): nach dem Vorbild von dt. *Pech* erhielt dieses Substantiv die übertragene Bedeutung ‘Unglück’ [16, c. 119].

Etliche Lehnbedeutungen werden von Norbert Reiter angeführt [15], wohlgermerkt als Lehnübersetzungen und nicht als Lehnbedeutungen, z. B. tsch. *cena* von dt. *Preis* (neben der Hauptbedeutung ‘Geldwert einer Ware’ wurde die Bedeutung ‘Auszeichnung in Form eines Geldbetrags’ entlehnt) oder tsch. *kohoutek* von dt. (*Wasser-)**Hahn* (neben der Hauptbedeutung ‘männliches Haushuhn’ entwickelte sich die Bedeutung ‘Vorrichtung zum Öffnen und Schließen von Rohrleitungen’ sowie ‘Abzug einer Waffe’). In diesem Zusammenhang erkennt man den Bedarf, diese Art von Kontakterscheinung genauer zu erörtern. Folglich setzt sich der vorliegende Artikel zum Ziel, anhand polysemer Substantive im Tschechischen zu veranschaulichen, dass sich der deutsche Einfluss auf das Tschechische ebenfalls auf der semantischen Ebene spüren lässt. Zunächst ist es

jedoch nötig, eine terminologische Trennlinie zwischen Lehnbedeutungen und Lehnübersetzungen zu ziehen. Laut Betz entsteht eine Lehnübersetzung dann, wenn „ein Wort [...] nach dem Vorbild eines fremdsprachlichen Wortes neu gebildet wird, indem es dieses Vorbild genau mit eigensprachlichem Stoff nachbildet“ [2, c.27]. Im Unterschied dazu kann man von einer Lehnbedeutung dann sprechen, wenn ein eigensprachliches Wort nach fremdem Vorbild eine zusätzliche Bedeutung annimmt [10, c. 40]. Martins betont, der Hauptunterschied zwischen Lehnübersetzungen und Lehnbedeutungen bestehe darin, dass «Bei der Lehnbedeutung kommt nur ein neues Moment hinzu, nämlich ein neuer Inhalt. Es bedarf jedoch eines Kontextes, um diesen aufzufassen und den alten Inhalt nicht störend wirken zu lassen. Die Lehnübersetzung bringt zwei neue Momente mit sich: ein neuer Inhalt muss durch die neue zusammengesetzten Formelemente die erzielte Assoziation erwecken können» [11, c. 55].

Dieser wesentliche Unterschied wurde von Reiter nicht berücksichtigt, deshalb wurden Fälle wie tsch. *cena* und *kohoutek* irrtümlicherweise den Lehnübersetzungen zugeordnet. Ferner möchte ich auf einige tschechische Substantive eingehen, deren Polysemie höchstwahrscheinlich auf einen deutschen Einfluss zurückzuführen ist.

Das tschechische Substantiv *pero* (*péro*) entspricht dem dt. Feder nicht nur in den Hauptbedeutungen ‘auf dem Körper eines Vogels wachsendes Gebilde’ und ‘Schreibwerkzeug’, sondern auch in der Bedeutung ‘elastisches, spiralisches oder blattförmiges [Metall]teil’. Laut dem DWDS «dürfte die Elastizität der Vogelfeder als Anregung für die Übertragung der Bezeichnung auf die elastischen Vorrichtungen im technischen Bereich gedient haben (17 Jh.)» [4], was sich auch im Verb *federn* ‘sich elastisch hin und her bewegen’ widerspiegelt, welches im Tschechischen ebenso in *pérovat* seine Entsprechung findet [15]. Wendet man sich anderen slawischen Sprachen zu, gewinnt man folgendes Bild: außer dem Slowakischen, das mit dem Tschechischen eng verwandt ist, wird die Bedeutung ‘elastisches, spiralisches oder blattförmiges [Metall]teil’ nicht mit *pero*, *nepo* oder *pióro*, sondern mit anderen Lautkörpern ausgedrückt: slk. *pero* (neben *pružina*), rus., ukr., bel., bul. *пружина*, pol. *sprężyna*, *resor*, hrv., srp. *opruga*. Im Französischen wird diese Bedeutung auch nicht als *plume*, sondern als *ressort* bezeichnet. Im Englischen ist das Substantiv *feather* monosem. Folglich handelt es sich im Falle von tsch. und slk. *pero* (*péro*) um eine Lehnbedeutung aus dem Deutschen.

Das nächste Beispiel stammt ebenso aus dem semantischen Feld ‘Vogel’. Es handelt sich um das tsch. *křídlo*, dt. *Flügel*. Diese zwei Substantive haben eine Menge von gemeinsamen Bedeutungen, die relativ international sind: Flügel bei Vögeln, Insekten, Flügel eines Flugzeugs, Gebäudes, eines Altars, einer Mühle, einer Tür, einer Partei, einer Mannschaft. Immerhin ist eine Bedeutung auffallend: eine Klavierart. Der Duden [24] erklärt diese übertragene Bedeutung durch die Ähnlichkeit mit der Form eines Vogelflügels bedingt. Dieses Musikinstrument wird nur im Deutschen, Tschechischen und Slowakischen als *Flügel*, *křídlo*, *křídlo* bezeichnet, vgl. bul. *роял*, pol. *fortepian*, rus. *концертный рояль*, slk. *koncertni klavir*, ukr. *рояль*, eng. *grand piano*, fra. *piano*. Hier hat man es daher wieder mit einer Lehnbedeutung zu tun [15]. Bemerkenswert ist hier auch die Tatsache, dass die anderen Bedeutungen von dt. *Flügel* und tsch. *křídlo* meistens Duplizität implizieren (Vögel, Engel, Flugzeuge, Altare sowie Türen haben zwei Flügel, wenn es in einer Partei einen linken Flügel gibt, gibt es auch einen rechten), während es bei dem Klavier nur um formale Ähnlichkeit geht.

Sieht man sich in der Tier- und Pflanzenwelt um, entdeckt man im Tschechischen weitere Beispiele von deutschen Lehnbedeutungen. Ein interessantes Beispiel dafür wären tsch. *žába*, *žabka*, slk. *žaba* und dt. *Kröte*. In allen Fällen dienen die Begriffe als umgangssprachliche scherzhafte Bezeichnung für ein kleines Mädchen. In anderen slawischen Sprachen kommt diese Bedeutung bei Kognaten von *žába*, ebenfalls als umgangssprachliche übertragene Bezeichnungen für Kinder, z. B. im Serbischen und Kroatischen, vor. Im Slowenischen gibt es die deutsche Entlehnung *krota*, die nicht nur die Hauptbedeutung ‘froschähnliches Tier’ hat, sondern auch die übertragene expressive Bezeichnung für ein Kind (*ti krota mala*) sowie für einen kleineren, minderwertigen Menschen (*s to kroto ne želim imeti opravka*) [17]. Das DWDS verbindet die übertragene Bedeutung von *Kröte* für (weibliches) Kind mit der «Vorstellung des Kleinen, Geringen, Unbedeutenden, auf der Erde Laufenden» [5], die auch in der Semantik von slk. *krota* verankert ist [17]. Demzufolge geht es im Falle des Tschechischen und Slowakischen dann wohl um eine Lehnbedeutung.

Eine weitere tschechische Tiermetapher, die eine deutsche Herkunft haben könnte, ist *kočičí hlavy* (vgl. dt. *Katzenköpfe*, *Katzenkopfpflaster*). Der deutsche Begriff bezeichnet ein ‘grobes Pflaster aus rundlich gehauenen Natursteinen’. Trávníček führt den Begriff *kočičí hlava* auch mit der Bedeutung ‘vypouklý dláždící kámen’ an [22, c. 682]. Im gleichnah-

migen tschechischen Wikipedia-Artikel wird darauf hingewiesen, dass diese übertragene Bedeutung auf der unregelmäßigen Form der Pflastersteine basiert, die Katzenköpfen ähnelt. Immerhin wird hier die Herkunft des Begriffs für unklar erklärt, obwohl es auf einen deutschen Einfluss zurückgeführt werden könnte [23]. In anderen Sprachen der ehemaligen Habsburger Monarchie finden sich auch ähnliche Bildungen wie z. B. pol. *kocie łby* (wortwörtlich 'Katzenstirne') sowie hun. *macskakő* (wortwörtlich 'Katze-Stein'), die ebenfalls von deutschem Einfluss zeugen könnten.

Auffallend ist ferner das Substantiv tsch. *kmen*, das in mehreren Bedeutungen mit dem dt. *Stamm* übereinstimmt: Baumstamm (*kmen dřeva*); größere Gruppe von Menschen, die auf gemeinsamer Herkunft, Sprache und Kultur beruht (dt. *germanische Stämme*, tsch. *germánské kmeny*); eine Kategorie im System der Lebewesen (dt. *Stamm von Gliederfüßern*, tsch. *kmen členovců*); kleine Einheit von Mikroorganismen (dt. *Bakterienstamm*, tsch. *bakteriální kmen*); zusammengehörender Bestand von bestimmten Tieren (dt. *Stamm von Bienen*, tsch. *kmen včel*); zentraler Teil eines Wortes (dt. *Wortstamm*, tsch. *slovní kmen*); Gruppe von Personen als fester Bestand von etwas (dt. *Stamm von Kunden*, tsch. *kmen návštěvníku*).

In anderen slawischen Sprachen ist eine entsprechende Palette von Bedeutungen unter einem Sprachzeichen mit der Hauptbedeutung „Baumstamm“ kaum zu finden, selbst im (westslawischen) Polnischen, vgl.: *pień, plemię, szczep, szczep pszczoł, rdzeń, stała klientela*. Im Russischen genauso: *ствол, племя, род, тип, штамм* (deutsches Lehnwort), *рой пчел, корень слова, постоянные клиенты*. Ein englischer Einfluss ist hier auch ausgeschlossen: *trunk, tribe, phylum, strain, strain, stem, regulars, regular customers*.

Es lässt sich annehmen, dass die Polysemie des Substantivs *kmen* einem deutschen Einfluss geschuldet ist. Darüber hinaus kann man vermuten, dass es hier nicht nur um Bedeutungsentlehnung schlechthin geht, sondern auch um Entlehnung der semantischen Invariante vom dt. *Stamm*, die visuell auf der Baumstammmetapher basiert und eine Vorstellung von etwas Grundlegendem, Stabilem hervorruft. Das DWDS bringt diese Invariante zum Ausdruck: «Die übertragene Bedeutung 'Teil eines Volkes, Volksstamm, Geschlecht, Familie' (vgl. oben ahd. *liutstam*) folgt dem Bild des sich nach allen Seiten ausbreitenden Baumes, dessen Äste aus einem gemeinsamen Stamm wachsen. Von einer ähnlichen Vorstellung ausgehend (in der Sprachwissenschaft)

'einer Ableitung, einer Wortfamilie zugrundeliegendes Wort' (17. Jh.), dann 'bedeutungstragender Teil eines Wortes' ohne wort- und formbildende Elemente, (in der Wirtschaft) 'Grundstock, Kapital' im Unterschied zu den Zinsen (18. Jh.), 'fester Bestand an Personen, Mitarbeitern, Kunden, Mitgliedern' (19. Jh.)» [6].

Ein ähnliches Beispiel wäre wohl das Paar dt. *Stiel* und tsch. *stopka (štopka)*, die ebenfalls semantische Parallelität aufweisen. Die beiden Substantive teilen nicht nur die Bedeutungen 'Stängel' (bei Blumen) und 'von einem Zweig, Stängel o. Ä. abzweigender, kürzerer, länglicher, dünnerer Teil von Blättern, Früchten, Blüten o. Ä.' (z. B. dt. *Apfelstiel*, tsch. *stopka jablka*), sondern auch 'längliches, dünnes Verbindungsstück zwischen Fuß und Kelch eines [Wein-, Sekt]glases' (dt. *Gläser mit langem Stiel*, tsch. *stopka kališku, sklenky*).

Auffallend sind weitere deutsche Zusammensetzungen wie *Stielaugen* (bei einigen Krebsarten sowie Schnecken) und *Notenstiel*, die in tsch. *oči na stopkách* und *stopka noty* ihre Entsprechungen finden. Außerdem gibt es in den beiden Sprachen ähnliche Redewendungen: dt. *Stielaugen machen/kriegen/bekommen* und tsch. *mít oči na stopkách* 'auf etwas nicht für möglich Gehaltenes oder sehr Erstrebenswertes in deutlich sichtbarer Weise mit Überraschung, Neugierde, Begehrlichkeit blicken'.

Die oben skizzierte Parallelität kommt in anderen slawischen Sprachen kaum vor, eine Ausnahme stellt nur das Slowakische dar. Slk. *stopka* bedeutet ebenfalls 'tenký výhonok na rastline nesúci kvet, list alebo plod' sowie 'tenký útvar, ktorý niečo nesie alebo spája, upevňuje' [8]. Die zweite abstrakte Bedeutung erklärt eigentlich alle konkreten Bedeutungen sowohl von tsch. und slk. *stopka*, als auch von dt. *Stiel* und kann als ihre semantische Invariante gelten, die im Deutschen entstanden und infolge von Bedeutungsentlehnung ins Tschechische und Slowakische ausgewandert ist.

Im Russischen, Polnischen und Bulgarischen werden diese Inhalte mit mehreren Lautkörpern ausgedrückt: Vgl. rus. *стебель* (bei Pflanzen), *черенок* (bei Äpfel), *черешок* (bei Blättern) *плодоножка* (bei Früchten), *ножка* (bei Gläsern), *стебельки глаз* (bei Krebsen und Schnecken), *штыль ноты* (dt. Lehnwort), *сделать большие глаза, выкатить глаза* (Stielaugen bekommen); pol. *łodyga* (Stängel), *szypulka* (bei Früchten), *ogonek* (Apfelstiel), *stopka* (bei Gläsern), *czułki* (bei Schnecken), *pałeczka* (Notenstiel), *wybałuszać/wyrztrzeszczywać oczy*; bul. *дръжка* (bei Früchten), *стъбло* (Stängel), *столче* (bei Gläsern), *отвесна черта* (Notenstiel),

окоркавам очи. Im Serbischen ebenfalls *стабло* (Stängel), *петељка* (bei Früchten und Blättern), *врат* (Notenstiel). Im Slowenischen ist immerhin der deutsche Einfluss zu spüren: *pecelj* bedeutet nur Stiel bei Früchten und Blättern: 'del sadu, lista, s katerim je ta pritrjen na rastlino' [18], wird aber in der Redewendung *imeti oči na pecljih* gebraucht.

Allem Anschein nach wurde das tsch. und slk. *stopka* stark von dt. *Stiel* beeinflusst und hat dadurch neben seinen Bedeutungen auch die semantische Invariante entlehnt.

Im Bereich der Gegenstände findet man auch einige Lehnbedeutungen. Das tsch. *kostka* wie das dt. *Würfel* bekamen neben der Hauptbedeutung 'Spielwürfel' die übertragene Bedeutung '(annähernd) würfelförmiger Gegenstand, Kubus', z. B. dt. *ein Würfel Zucker*, tsch. *kostka cukra*, dt. *Semmel in Würfel schneiden*, tsch. *krájet housky na kostky*. Die Etymologie dieser Sprachzeichen ist unterschiedlich: während *Würfel* 'etwas, was geworfen wird' meint, ist *kostka* 'etwas, was aus Knochen (*kost*) gemacht ist', weil Spielwürfel ursprünglich aus Tierknochen hergestellt wurden. Diese Art von Bedeutungsübertragung ist im Deutschen sowie in slawischen Sprachen anzutreffen, mit denen der letzterer in engem Kontakt war: slk. *kocka*, slv. *kocka*, srp. *коцка*, hrv. *kocka*. Im Bulgarischen werden Spielwürfel als *zap* (türkisches Lehnwort) bezeichnet, ein Gegenstand kubischer Form hingegen als *куб*. Im Russischen wird das Würfelspiel als *игра в кости* bezeichnet und würfelförmige Gegenstände als *куб*, *кубик* (Letzteres kann auch Spielwürfel bezeichnen, aber meistens dann, wenn es in anderen Spielen benutzt wird). Im Polnischen sind es *kości do gry* und *sześcian*, im Ukrainischen *гральні кости*, *гральні кубики*. *Куб* und *кубик* sind in ostslawischen Sprachen ziemlich späte Entlehnungen (17. Jh.) aus dem Griechischen [25, c. 450]. Für das Englische und für romanische Sprachen ist eine solche Übertragung nicht typisch: eng. *dice* und *cube*, fra. *dé* und *cube*, ita. *dado* und *cubo*. Daraus kann man schließen, dass es sich im Tschechischen, Slowakischen, Slowenischen, Serbischen und Kroatischen um deutsche Lehnbedeutungen handelt.

Ein weiteres interessantes Beispiel ist das tsch. *koš*, *košík* (für Hunde oder andere Tiere). Dieses Lexem ist keine reine Lehnbedeutung, ist jedoch durch einen starken semantischen Einfluss von dt. *Maulkorb* geprägt. Beides bedeutet 'aus Lederriemchen netzartig geflochtener Korb, der Hunden und bissigen Pferden übers Maul gebunden wird'. Das tsch. *koš* entspricht in der Hauptbedeutung dem dt. *Korb*. Dt. *Korb* ist wiederum eine alte lateinische Entlehnung:

lat. *corbis* und bedeutete eigentlich 'Geflochtenes'. In anderen slawischen Sprachen ist die Bezeichnung von Maulkorb nicht vom Substantiv mit der Bedeutung 'Korb' abgeleitet: bul., rus., ukr. *намордник*; pol. *kaganiec*; slv. *nagobčnik*; srp. *брњица*; hrv. *brnjica*. Wirft man den Blick auf andere germanische Sprachen, bemerkt man – das Englische *muzzle* stellt hier eine Ausnahme dar – weitere Ähnlichkeiten mit dem Deutschen: swe. *munkorg*, nld. *muilkorf*, nor. *munnkurv*, *munnkorg*, ltz. *Maulkuerf*. Daraus folgt, dass tsch. *koš* in der Bedeutung von 'Maulkorb' wohl eine deutsche Lehnbedeutung ist, denn für andere slawische Sprachen ist die Bezeichnung dieses Gegenstands als 'Korb' nicht charakteristisch.

Berücksichtigt man auch tsch. *hrudní koš*, das wohl eine Lehnübersetzung von dt. *Brustkorb* darstellt (vgl. bul. *гръден кош*, srp. *грудни кош*, hrv. *grudni (prsni) koš*, slk. *prsni koš* neben ostslawischen und polnischer Lehnübersetzung von eng. *ribcage*: rus. *грудная клетка*, ukr. *грудна клітка*, pol. *klatka piersiowa*), entdeckt man, dass tsch. *koš* wohl auch wie *kmen* und *stopka* die semantische Invariante aus dem Deutschen entlehnt hatte: Gegenstände wie Maulkorb und Brustkorb werden als etwas 'Rundförmiges und Geflochtenes' kategorisiert.

Zu dem Bereich der Gegenstände gehört das Beispiel von tsch. *sešit*, das wie dt. *Heft* nicht nur eine 'bestimmte Anzahl von Blättern, die durch einen Einband zusammengehalten werden' bedeutet, sondern auch 'Nummer einer Zeitschrift'. Eine solche Polysemie kommt bei pol. *zeszyt*, ukr. *зошит*, srp. *sveska* vor, während im Russischen, Bulgarischen und Slowenischen diese Sprachinhalte mit verschiedenen Lautkörpern ausgedrückt werden: rus. *тетрадь* und *номер*, *выпуск*; bul. *тетрадка* und *брой*; slv. *zvezek* und *številk*, *revije*. Im Slowakischen hat *zošit* folgende Bedeutung: 'časť väčšieho diela v podobe brožovanej publikácie' [9]. Vom englischen oder französischen Einfluss kann hier nicht die Rede sein, weil es in diesen Sprachen auch verschiedene Lexeme gibt: eng. *exercise book* und *magazine*, *issue*, fra. *cahier* und *revue*. Es ist zu vermuten, dass es in diesem Fall beim Tschechischen, Polnischen und Serbischen um eine Lehnbedeutung geht, während das Ukrainische seinerseits vom Polnischen beeinflusst wurde.

Lehnbedeutungen sind ferner für Substantive mit abstrakterer Bedeutung typisch. Ein Beispiel dafür wäre tsch. *kus*, das auch durch dt. *Stück* beeinflusst wurde. Die etymologische Herkunft dieser Wörter ist unterschiedlich. Tsch. *kus* wurde mit großer Wahrscheinlichkeit vom Verb *kousat* 'beißen' abgeleitet. Laut Jungmann ist *kus* 'tolík, co se dá rázem ukau-

nuti' [19, с. 231]. Das ahd. *stucki* (8. Jh.) bedeutete 'Teil, Abschnitt, eigenes Ganzes, Brocken, Rinde, Kruste' [7]. Einige gemeinsame Bedeutungen vom *kus* und *Stück* lassen sich durch eine ursprüngliche semantische Ähnlichkeit erklären, z. B. 'einzelner Teil eines Ganzen': dt. ein *Stück Brot, Fleisch, Holz, Torte, Feld*, tsch. *kus chleba, masa, dřeva, dortu, pole*. Daneben gibt es einige Bedeutungen, die durch den Sprachkontakt entstanden sind. *Kus* in der Wortkombination *divadelní kus* konnte eine Lehnbedeutung sowohl unter direktem Einfluss von fra. *pièce* erhalten als auch vermittelt durch dt. *Theaterstück*.

Die Bedeutung 'einzelner Gegenstand, einzelnes Tier, einzelne Pflanze o. Ä. aus einer größeren Menge von Gleichartigem, aus einer Gattung' war wohl aus dem Deutschen entlehnt: dt. *zwei Kronen für Stück bezahlen* – tsch. *zaplatit dvě koruny za kus*, dt. *fünf Stück Eier* – tsch. *pět kusů vajec*, dt. *Meisterstück* – tsch. *mistrovský kus*, dt. *Möbelstück* – tsch. *kus nábytku*. In anderen slawischen Sprachen ist eine solche Übereinstimmung nicht so konsequent gegeben. Im Russischen kann der Kognat *кусок* in dieser Bedeutung nicht gebraucht werden. Für Fälle wie *fünf Stück Eier* kann man *пять (штук) яиц* sagen, das Wort *штука* ist aber ein deutsches Lehnwort. Für *Meisterstück* und *Möbelstück* sind Entsprechungen *шедевр* und *предмет мебели*. Im Polnischen wird der Kognat *kęs* viel seltener gebraucht als *kawałek*, das wohl auch unter dem deutschen Einfluss stand. Vgl. *kawałek chleba, mięsa, drzewa, torta, ziemi, papieru*. Andere Bedeutungen werden daneben auf andere Weise ausgedrückt: dt. *drei Euro pro Stück* – pol. *trzy euro za sztukę*, dt. *fünf Stück Eier* – pol. *sześć jajek*, dt. *ein seltsenes Stück* – pol. *rzadki okaz*, dt. *Meisterstück* – pol. *majsterszyk, arcydzieło*, dt. *Möbelstück* – pol. *mebel*.

Zum Schluss führe ich noch ein Substantiv mit abstrakter Semantik an, und zwar tsch. *poměr(y)*, das mit dem dt. *Verhältnis(se)* zwei gemeinsame Bedeutungen hat: 'Relation, Proportion' im Singular und 'Umstände' im Plural. In anderen slawischen Sprachen gibt es für diese Sprachinhalte verschiedene Lexeme: rus. *сравнение, отношение, соотношение* und *обстоятельства*, pol. *porównanie, proporcja* und *sytuacja, warunki, hrv. odnos, omjer, razmjer* und *úvjet, bul. съотношение, отнасяне, обноски* und *обстоятелство, условие*. Das slk. *pomer* hat die Bedeutung 'Umstände' nicht, dafür wird das Wort *okolnosti* gebraucht. Da sonstige ost-, west- und süd-slawische Sprachen keine entsprechende Parallelen mit dem Deutschen und Tschechischen aufweisen, kann die Polysemie des tsch. *poměr(y)* auch als deutsche Lehnbedeutung angesehen werden.

Die in diesem Aufsatz analysierten Beispiele stellen nur einen Teil der deutschen Lehnbedeutungen im Tschechischen dar. Selbstverständlich waren es nicht nur Substantive, die dem Prozess der Bedeutungsentlehnung ausgesetzt worden waren, was ein ziemlich weites Forschungsfeld eröffnet. Die Tatsache, dass Lehnbedeutungen früher häufig zu Lehnübersetzungen zugeordnet wurden, veranlasst den Forscher diese aus neuer Perspektive zu untersuchen, möglichst auch im Hinblick auf ihre Semantik, die bei früheren Studien außer Acht gelassen wurde.

Im Laufe der vorliegenden Studie wurde festgestellt, dass manche polysemantischen Substantive infolge des Sprachkontakts nicht lediglich einzelne Bedeutungen entlehnt hatten, sondern auch die semantische Invariante. Dies wäre auch der Anlass, Lehnbedeutungen zum Forschungsgegenstand der kognitiven Semantik und dadurch wieder zu einem aktuellen Forschungsthema zu machen.

Selbst wenn man Lehnbedeutungen nur in einer Sprache wie Tschechisch entdecken und beschreiben will, ist es nötig, auch andere slawische Sprachen einzubeziehen, um feststellen zu können, ob die zu erforschenden Bedeutungen der ganzen Sprachfamilie eigen sind oder eine Folge des Sprachkontakts mit dem Deutschen darstellen. Wie der Vergleich mit anderen slawischen Sprachen gezeigt hat, kann eine Bedeutungsentlehnung aus dem Deutschen nicht nur für das Tschechische, sondern auch für das Polnische, Serbische, Kroatische und Slowenische charakteristisch sein, denn diese Sprachen standen mit dem Deutschen in einem politisch und kulturell bedingten Sprachkontakt. Das Ukrainische erlebte wiederum einen starken polnischen Einfluss, deshalb kann es auch zahlreiche Parallelen zum Deutschen aufweisen. In diesem Zusammenhang ist es ratsam, in erster Linie denjenigen Sprachen Beachtung zu schenken, deren Kontakt mit dem Deutschen nicht intensiv war, z. B. dem Russischen und dem Bulgarischen.

Kürzel für Namen von Sprachen

ahd. – althochdeutsch
 bel. – weißrussisch
 bul. – bulgarisch
 dt. – deutsch
 eng. – englisch
 fra. – französisch
 hun. – ungarisch
 ita. – italienisch
 lat. – lateinisch
 ltz. – luxemburgisch
 hrv. – kroatisch
 nld. – niederländisch

nor. - norwegisch
 pol. – polnisch
 rus. – russisch
 slk. – slowakisch
 slv. – slowenisch

swe - schwedisch
 srp. - serbisch
 tsch. – tschechisch
 ukr. – ukrainisch

Список литературы

- Berger T. Deutsche Einflüsse auf das grammatische System des Tschechischen // Deutsch-slawischer Sprachkontakt. Entlehnungen und sprachliche Identität (Hg. G. Hentschel). Frankfurt-am-Main: Manuskript, 2008. S. 57-69.
- Betz W. Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel. Bonn: H. Bouvier, 1949. 227 S.
- Blahak B. Franz Kafkas Literatursprache. Deutsch im Kontext des Prager Multilingualismus (= Intellektuelles Prag im 19. Und 20. Jahrhundert 7). Köln – Weimar – Wien: Böhlau Verlag, 2015. 646 S.
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <https://www.dwds.de/wb/Feder#et-1> (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <https://www.dwds.de/wb/Kr%C3%B6te#et-1> (Дата доступа 24.01.2017 г.)
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <https://www.dwds.de/wb/Stamm#et-1> (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <https://www.dwds.de/wb/St%C3%BCck#et-1> (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Elektronický lexikón slovenského jazyka. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <http://www.slex.sk/index.asp> (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Elektronický lexikón slovenského jazyka. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <http://www.slex.sk/index.asp> (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Jansen S. Sprachliches Lehngut im world wide web. Neologismen in der französischen und spanischen Internetterminologie. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005. 412 S.
- Martins E. Studien zur Frage der linguistischen Interferenz. Lehnprägungen in der Sprache von Franz von Kazinczy (1759-1831). Stockholm: Almqvist & Wiksell, 1970. 373 S.
- Newerkla S. Bohemismen (und Slowakismen) in Wien (und Österreich) // Tribüne – Zeitschrift für Sprache und Schreibung. 2009. №3. S. 8-13.
- Newerkla S. Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch. – Frankfurt-am-Main, Berlin, Oxford, Wien, 2011. 780 S.
- Püda A. Zur Theorie der Lehnprägung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt. Eine historisch-vergleichende Untersuchung im inner-slawischen und europäischen Kontext. Peter Lang Verlag, 2010. 401 S.
- Reiter N. Deutsche Lehnübersetzungen im Tschechischen. Berlin: Otto Harrassowitz, 1953. 244 S.
- Rejzek J. Český etymologický slovník. Český Těšín: LEDA, 2001. 752 s.
- Slovar Slovenskega knjižnega jezika. [Электронный ресурс] – Режим доступа: http://bos.zrc-sazu.si/cgi/a03.exe?name=sskj_testa&expression=krota&hs=1 (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Slovar Slovenskega knjižnega jezika. [Электронный ресурс] – Режим доступа: http://bos.zrc-sazu.si/cgi/a03.exe?name=sskj_testa&expression=pecelj&hs=1 (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Slownik česko-německý Josefa Jungmanna. Díl II. (K-O). Praha: Kněžecí arcibiskupská knihtiskárna, Josefa wdowa Fetterlowá, 1836. 1031 S.
- Schuhardt, Hugo. Slawo-deutsches und slawo-italiensches. Graz: Leuschner & Lubensky, 1884. 138 S.
- Skála E. Deutsch-tschechischer Bilinguismus // Sprachwandel und Sprachgeschichtsschreibung. Düsseldorf, 1977. S. 260-279.
- Trávníček F. Slovník jazyka českého. Prag, 1952. 1801 s.
- Wikipedie. Otevřená encyklopedie. [Электронный ресурс] – Режим доступа: https://cs.wikipedia.org/wiki/Ko%C4%8D%C4%8D%C3%AD_hlavu (Дата доступа 24 января 2017 г.)
- Wörterbuch der deutschen Sprache. Dudenverlag. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Fluegel> (Дата обращения 24.01.2017 г.)
- Черных П.Я. Историко-этимологический словарь современного русского языка: В 2 т. 3-е изд., стереотип. М.: Рус. яз., 1999. Т.1: А – Пантомима. 624 с.

Сведения об авторе:

Елизарьева Мария Алексеевна – кандидат филологических наук, преподаватель кафедры немецкого языка МГИМО (Россия, Москва). Сфера научных и профессиональных интересов: языковые контакты, центральноевропейский языковой союз, чешский язык, семантика. E-Mail: marycreek@mail.ru.

GERMAN SEMANTIC CALQUES IN CZECH (ON THE EXAMPLE OF SUBSTANTIVES)

M.A. Yelizaryeva

Moscow State Institute of International Relations (University),
76, Prospect Vernadskogo, Moscow, 119454, Russia.

The Abstract: *The article deals with one of manifestations of German-Czech language contact - semantic calques of German origin in Czech (noun polysemy patterned after German equivalents). The German-Czech language contact has been a focus of linguistic research for a long time and its phonetical, prosodic, morphological and syntactical features as well as German loanwords and loans in Czech are described. Nevertheless, linguists have paid not enough attention to numerous semantic calques of German origin. In this paper we focus on the following semantic calques: cz. pero – ger. Feder, cz.. křídlo - ger. Flügel, cz.. žába - ger. Kröte, cz.. kočičí hlavy - ger. Katzenkopfpflaster, cz. kmen - ger. Stamm, cz. stopka - ger. Stiel, cz. kostka - ger. Würfel, cz. koš - ger. Korb, cz. sešit - ger. Heft, cz. kus - ger. Stück, cz. poměry – ger. Verhältnisse. Comparing this Czech lexems with their equivalents in other Slavonic languages (Russian, Polish, Ukrainian, Serbian, Croatian, Bulgarian, Slovenian), we made a conclusion that some of these languages had also been influenced by German semantics. Russian and Bulgarian exhibit less similarities.*

Key Words: *language contact, contact linguistics, semantic calques, German, Czech, polysemy, semantics, Slavonic languages.*

References

- Berger T. Deutsche Einflüsse auf das grammatische System des Tschechischen [German Influence on Grammatical System of Czech] // Deutsch-slavischer Sprachkontakt. Entlehnungen und sprachliche Identität (Hg. G. Hentschel) [German-Slavonic Language Contact. Loans and Language Identity]. Frankfurt-am-Main: Manuskript, 2008. S. 57-69.
- Betz W. Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel [German and Latin. Loans of Old High German Rule of Saint Benedict]. Bonn: H. Bouvier, 1949. 227 S.
- Blahak B. Franz Kafkas Literatursprache. Deutsch im Kontext des Prager Multilingualismus [Literature language of Franz Kafka. German language in context of Prague Multilingualism]. Köln – Weimar – Wien: Böhlau Verlag, 2015. 646 S.
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache [Digital Dictionary of German language]. <https://www.dwds.de/wb/Feder#et-1> (Accessed 24 January 2017)
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Digital Dictionary of German language]. <https://www.dwds.de/wb/Kr%C3%B6te#et-1> (Accessed 24 January 2017)
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Digital Dictionary of German language]. <https://www.dwds.de/wb/Stamm#et-1> (Accessed 24 January 2017).
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [Digital Dictionary of German language]. <https://www.dwds.de/wb/St%C3%BCck#et-1> (Accessed 24 January 2017).
- Elektronický lexikón slovenského jazyka. [Digital dictionary of Slovak language]. <http://www.slex.sk/index.asp> (Accessed 24 January 2017).
- Elektronický lexikón slovenského jazyka. [Digital dictionary of Slovak language]. <http://www.slex.sk/index.asp> (Accessed 24 January 2017).
- Jansen S. Sprachliches Lehngut im world wide web. Neologismen in der französischen und spanischen Internetterminologie [Loans in the world wide web. Neologisms in French and Spanish Internet Terminology]. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005. 412 S.
- Martins E. Studien zur Frage der linguistischen Interferenz. Lehnprägungen in der Sprache von Franz von Kazinczy (1759-1831) [Studies of linguistic interference. Calques in the language of Franz von Kazinczy (1759-1831)]. Stockholm: Almqvist & Wiksell, 1970. 373 S.
- Newerkla S. Bohemismen (und Slowakismen) in Wien (und Österreich) [Bohemisms (and Slovakisms) in Vienna (and Austria)] // Tribüne – Zeitschrift für Sprache und Schreibung, 2009 [Tribune – Journal for Language and Writing]. №3. S. 8-13.
- Newerkla S. Sprachkontakte Deutsch – Tschechisch – Slowakisch [Language Contacts German – Czech – Slovak]. Frankfurt-am-Main: Peter Lang Verlag, 2011. 780 S.
- Půda A. Zur Theorie der Lehnprägung im deutsch-tschechischen Sprachkontakt. Eine historisch-vergleichende Untersuchung im innerslawischen und europäischen Kontext [Concerning Theorie of Loan Translation in German-Czech language Contact.

- A Historic-Comparativ Study in Inner-slavonic and European Context]. Frankfurt-am-Main: Peter Lang Verlag, 2010. 401 S.
15. Reiter N. Deutsche Lehnübersetzungen im Tschechischen [German Loan Translations in Czech]. Berlin: Otto Harassowitz, 1953. 244 S.
 16. Rejzek J. Český etymologický slovník [Etymological Dictionary of Czech]. Český Těšín: LEDA, 2001. 752 s.
 17. Slovar Slovenskega knjižnega jezika. [Dictionary of Slovenian Literary Language]. http://bos.zrc-sazu.si/cgi/a03.exe?name=sskj_testa&expression=krota&hs=1 (Accessed 24 January 2017).
 18. Slovar Slovenskega knjižnega jezika. [Dictionary of Slovenian Literary Language]. http://bos.zrc-sazu.si/cgi/a03.exe?name=sskj_testa&expression=pecelj&hs=1 (Accessed 24 January 2017).
 19. Slownjk česko-německý Josefa Jungmanna. Díl II. (K-O) [Czech-German Dictionary by Josef Jungmann. 2nd edition (K-O)]. Praha: Knjžecí arcibiskupská knihtiskárna, Josefa wdowa Fetterlowá [Archbishop book printery], 1836. 1031 S.
 20. Schuhardt H. Slawo-deutsches und slawo-italiensches [Slavonic-German and Slavonic-Italian]. Graz: Leuschner & Lubensky, 1884. 138 S.
 21. Skála E. Deutsch-tschechischer Bilinguismus [German-Czech Bilinguism] // Sprachwandel und Sprachgeschichtsschreibung [Language Change and Language History Descripton]. Düsseldorf, 1977. S. 260-279.
 22. Trávníček F. Slovník jazyka českého [Dictionary of Czech Language]. Prag, Slovanské nakladatelství [Slavonic publishing house], 1952. 1801 s.
 23. Wikipedie. Otevřená encyklopedie. [Wikipedia. The Free Encyclopedia]. https://cs.wikipedia.org/wiki/Ko%C4%8Di%C4%8D%C3%AD_hlavy (Accessed 24 January 2017).
 24. Wörterbuch der deutschen Sprache. Dudenverlag. [Dictionary of German Language. Duden Publishing House]. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Fluegel> (Accessed 24 January 2017).
 25. Chernykh P.Ia. Istoriko-etimologicheskii slovar' sovremennogo russkogo iazyka: V 2 t. 3-e izd., stereotip [Historic-Etymological Dictionary of Modern Russian Language. In Two Volumes. The 3rd reprint edition]. M.: Rus. iaz. [Russian Language], 1999. T.1: A – Pantomima [Volume 1: A - Pantomime]. 624 s.

About the author:

Maria A. Yelizaryeva – PhD in linguistics, Teacher of Department of German Language, MGIMO-University (Moscow, Russia). Spheres of research and professional interest: language contacts, Central European Sprachbund, Czech language, semantics. E-mail: marycreek@mail.ru.

* * *